

## Für den Erfolg braucht es auch Psychologie

**Dürtlewang** Die SSB haben Firmen aus dem Synergiepark über den Fortschritt bei den U-12-Arbeiten informiert. *Von Alexandra Kratz*

Zwei Dinge sind bei der Infoveranstaltung deutlich geworden. Die Psychologie spielt auch bei Bauprojekten eine große Rolle. Und die Unternehmen im Gewerbegebiet Vaihingen-Möhringen akzeptieren die Großbaustelle vor ihren Firmentüren – doch sie wollen gut informiert werden. Und das taten Daniel Kohler und Marco Saturno von den Stuttgarter Straßenbahnen (SSB) sowie Michael Welsch vom Ingenieurbüro SSP Consult dann auch bei dem Treffen mit der Wirtschafts- und Industrievereinigung (WIV).

„Wir haben vorher gewusst, dass der Bau der U12 eine schwierige Kiste wird“, sagte der WIV-Vorsitzende Günter Sabow. Man habe im Synergiepark nur wenige zentrale Verkehrsachsen. Da sei so eine langfristige Baustellensituation nicht leicht zu handeln. Die Experten von SSP Consult würden sich viel Mühe geben, um funktionierende Umleitungen einzurichten. „Aber die Verkehrsteilnehmer reagieren dann doch oft anders, als man in den Berechnungen vermutet hat“, sagte Sabow. Insgesamt sei es schlicht eine „knifflige Situation“. Umso wichtiger sei eine gute Kommunikation.

In der Anfangszeit des Projekts haben die SSB wöchentlich Newsletter verschickt. Davon sind sie aber wieder abgekommen. Unter anderem, weil es zu viele Verschiebungen im Bauablauf gegeben habe, sagte der SSB-Projektleiter Marco Saturno. Das habe mit der Art der Bauarbeiten zu tun gehabt. Denn daran waren bisher immer viele Firmen nahezu gleichzeitig beteiligt, und viele kleine Baufelder waren notwendig.

Die vielen Veränderungen im Bauablauf und die teils wöchentlich neu eingerichteten Umleitungen sorgten durchaus für Unmut unter den Unternehmern. Auch das wurde bei dem Treffen deutlich. „Am Anfang haben wir die Informationen über die Baustelle bei uns ans Schwarze Brett gepinnt. Das haben wir dann aber bald wieder gelassen, weil es dann doch immer anders war“, sagte einer der Anwesenden. „Der Verkehr fließt sowieso schon



Die vielen Baken, Bauzäune und Umleitungsschilder im Gewerbegebiet stressen die Autofahrer.

Foto: Alexandra Kratz

nicht“, klagte ein anderer. Häufig gebe es schon ab dem Schillerplatz einen Rückstau bis ins Gewerbegebiet. Ein Teil des Problems sei, dass die Stadtbahn Vorrang habe und auch die Fußgänger binnen weniger Sekunden Grün bekommen würden, wenn sie die entsprechende Taste betätigen. „Da türmt sich dann schon die Frage auf, warum das nicht zumindest für die Zeit der U-12-Baustelle anders zu regeln ist“, sagte der Unternehmer.

Günter Sabow versuchte zu vermitteln. „Wir sehen täglich den Stau“, sagte er an den Verkehrsexperten Michael Welsch gewandt und ergänzte: „Vielleicht ist es sinnvoll darüber aufzuklären, warum etwas nicht anders zu machen ist.“ So könnten die SSB und SSP Consult für Verständnis wer-

ben. Sabow bedauerte auch ein wenig, dass es den Baustellen-Newsletter nicht mehr wöchentlich gibt. Er plädierte dafür, in den elektronischen Briefen nicht nur über die demnächst anstehenden Umleitungen zu informieren, sondern beispielsweise auch darüber, was alles geschafft wurde. Denn der WIV-Vorsitzende war durchaus beeindruckt davon, wie weit die Arbeiten an dem neuen Streckenast schon vorangeschritten sind. „Vor lauter rot-weißen Bauzäunen sieht man das gar nicht.“

Er sei sich sicher, dass die SSB mehr Akzeptanz für ihre Baustelle erhalten könnten, wenn sie sich selbst auch ein bisschen loben und zeigen würden, dass es im Synergiepark voran geht. Damit ein Bauprojekt ein Erfolg werde, brauche es eben nicht

nur eine gute Informationspolitik, sondern auch eine gewisse Psychologie und die Aussicht darauf, dass am Ende alles gut werden wird, wenn die Durststrecke erst einmal überstanden sei.

Sabow war anzumerken, dass er auf Vermittlung aus war. Bei einer Sache konnte aber auch er seinen Unmut nicht verbergen. Der Bereich zwischen dem Kreisverkehr an der Vaihinger Straße und der Ernstaldenstraße sei derzeit oft zugesperrt. Kein Wunder, der Parkdruck im Synergiepark ist hoch. Doch derzeit versuchen viele der Beschäftigten, über den nördlichen Wallgraben das Gebiet zu verlassen. „Die Straße ist aber so eng, dass selbst zwei Pkw nicht aneinander vorbeipassen“, sagte Sabow. Er habe bei der Stadt angerufen und vorgeschlagen, dass die Autos mit zwei Rädern auf dem Gehweg parken dürfen und das entsprechend markiert wird.

Doch beim Ordnungsamt sei er auf eine gewisse „Interesselosigkeit“ gestoßen. Denn die Stadt wolle gar nicht, dass die Beschäftigten im Gewerbegebiet diesen Weg wählen, um nach Hause zu kommen. „Dafür habe ich unter normalen Umständen auch Verständnis. Nicht aber, wenn drei Jahre lang im Gewerbegebiet gebaut wird“, sagte Sabow und forderte mehr Flexibilität seitens der Verwaltung.



**„Vielleicht ist es sinnvoll darüber aufzuklären, warum etwas nicht anders zu machen ist.“**

Günter Sabow, WIV-Vorsitzender

### Step-Areal

## Grüne für Anbindung in den Ortskern

**Vaihingen** Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Bezirksbeirat hat in der jüngsten Sitzung des Vaihinger Gremiums einen Antrag zur Verkehrsanbindung des Step-Areals gestellt. Der Stuttgarter Engineering Park (Step) werde von vielen kleinen und großen Firmen sehr gut angenommen, schreiben die Grünen-Bezirksbeiräte Christa Tast und Matthias Filbinger. Auf elf Hektar sind dort zirka 100 000 Quadratmeter Gebäudefläche realisiert; rund 2500 Menschen arbeiten im Step.

Durch die S-Bahn-Haltestelle Österfeld gebe es eine ausgezeichnete Verkehrsanbindung, ist weiter in dem Antrag zu lesen. „Eine schnelle und einfache Verbindung in den Ortskern Vaihingen besteht jedoch nicht und könnte durch eine bessere Anbindung durch Busverkehr verbessert werden.“ Wenn die Step-Beschäftigten schneller und besser nach Vaihingen kämen, würden sie „so das Zentrum durch Einkäufe und Inanspruchnahme von Dienstleistungen beleben“, erläutern die Grünen-Bezirksbeiräte. Man beantrage daher, die Anbindung des Step-Areals an das bestehende Busverkehrsnetz zu prüfen. Die Vaihinger Lokalpolitiker votierten einstimmig für den Antrag der Grünen.

Bislang ist neben der S-Bahn die einzige Möglichkeit, mit öffentlichen Verkehrsmitteln zum Step zu kommen, der 82er-Bus. Dieser hält an der Haltestelle Alter Friedhof. Von dort sind es gut zehn Minuten Fußweg in das Gewerbegebiet. res

### DER BAUABLAUF

**Die Bauarbeiten** für den neuen U-12-Streckenast quer durch den Synergiepark liegen im Plan. In den vergangenen Monaten wurden die Strom- und Kommunikationsleitungen von der Mitte der Straße an den Rand verlegt. Das Gleiche gilt für die Gas- und Wasserleitungen. Derzeit werden noch Kanäle gebaut. Bis zum

Jahresende soll alles fertig sein. Zudem bauen die SSB an der Ernstaldenstraße eine neue Haltestelle. Diese wird künftig den Stopp an der Kupferstraße ersetzen. Anfang August hat das Unternehmen die Weiche für den neuen Abzweig in Richtung Dürtlewang einbauen lassen. Die Arbeiten dauerten zehn Tage.

**Die nächsten Monate** werden von Straßenbauarbeiten dominiert. Zudem wollen die SSB weitere Gleise einbauen, und zwar von der Ernstalden- bis zur Schockenriedstraße und vom Uranusweg bis zur Endhaltestelle. Im Frühjahr 2016 soll alles fertig sein. Die Haltestelle an der Ernstaldenstraße geht früher in Betrieb. atz

## Kritik an den Helikopter-Eltern

**Filder** Die Diskussion um Elterntaxis bewegt auch die Gemüter der Facebook-Gemeinde. *Von Miriam Jesenik*

Unser Bericht „Die Fitness und die Eigenständigkeit leiden“ ruft im Internet zahlreiche Reaktionen hervor. In dem Artikel bemängeln die Direktoren der Schulen auf den Fildern das Chaos, das durch sogenannte Elterntaxis entsteht und die Sicherheit der Kinder gefährdet. Die Mehrzahl der Facebook-Nutzer schließt sich der Meinung der Schulleiter an und kritisiert das Verhalten einiger Eltern.

„Man kann die Kinder nicht vor allem beschützen.“

Maren Seher auf Facebook

den Helikopter-Eltern sollten sich wirklich und ernsthaft überlegen, was sie ihren Sprösslingen da antun“, sagt Borg. Denn gut gemeint sei nicht immer auch gut.

Auch Maren Seher ist der Ansicht, dass Elterntaxis mehr schaden, als dass sie nützen. Durch Staus vor den Schulen und dadurch entstehende Unübersichtlichkeit gefährde man die Kinder erst recht. Außerdem sei der Schulweg wichtig für die soziale Kommunikation. „Man kann die Kinder nicht immer und zu jeder Zeit vor allen Dingen beschützen“, resümiert Seher. Eine andere Facebook-Nutzerin betrachtet das

Problem aus Sicht der Anwohner. Ihrer Meinung nach gehe die Gefährdung der Schulkinder fast ausschließlich von den Elterntaxis aus. Sie kritisiert das rücksichtslose Parken und das Chaos vor den Schulen. Ihr Vorschlag wäre, Schülerlotsen zu Schulbeginn und -schluss einzusetzen, um die Situation zu entspannen.

Es gibt jedoch auch Meinungen, die sich für die Elterntaxis aussprechen. Eine Frau berichtet, dass früher eben alles anders gewesen sei. Damals habe der Großteil auch

noch nah an der Schule gewohnt, während heutzutage die Kinder aus den verschiedenen Ecken kämen. Sie gibt zu, dass sie zu den Helikopter Eltern gehöre. In ihrer Jugend seien die Straßen kinderfreundlicher gewesen. Ein anderer Grund für die zahlreichen Elterntaxis sieht sie auch in den vielen Gewalttaten, die seit Jahren immer schlimmer werden würden.

Micha Noll jedoch findet, dass der Schulweg die erste Freiheit sei, die man als Kind genießen dürfe und spricht sich dafür aus, dass die Kinder entweder zur Schule laufen oder mit dem Bus fahren. „Lasst eure Kids alleine im Verkehr, denn die müssen das lernen“, dafür plädiert auch Facebook-Nutzer Ven Blaschek.



Elterntaxis machen den Schulweg gefährlicher.

Foto: dpa

## Inhalt

### Vaihingen

#### Europäer und Patriot

In einer Serie erzählen ausländische Mitbürger von ihrer einstigen Heimat: John Lillis hat sich ein Stück von Zuhause in seinem Irish Pub The Auld Rogue bewahrt. **SEITE II**



### Plieningen

#### 150 Jahre Freiwillige Feuerwehr

Drei Tage lang hat die Freiwillige Feuerwehr am Wochenende ihr 150-jähriges Bestehen gefeiert. Der Andrang im Festzelt und Gerätehaus war groß. **SEITE III**



### Leinfelden-Echterdingen

#### Zeit zum Reimen und Lauschen

Am Freitag bricht in L.-E. die Zeit der Lesungen an. 72 Veranstaltungen stehen bei der „Lesezeit“ auf dem Programm. Zum Auftakt reimt ein Wortkünstler. **SEITE IV**



### Lokalsport

#### Zweimal Seelenbalsam

Die Bezirksliga-Fußballer des SV Vaihingen und des TSV Plattenhardt beenden mit überzeugenden Derbysiegen ihre Tiefs. Bei beiden ist die Erleichterung groß. **SEITE VI**



### Glosse

## Taube und Blinde am Bärensee

Wer heute noch spazieren geht, ist von gestern. Ein Tatsachenbericht über einen Sonntagvormittag am Bärensee. *Von Ralf Gunkel*

Die Älteren erinnern sich sicher noch. So in den Siebzigern gab es ihn nämlich noch: den Sonntagsspaziergang. Mutter, Vater und Kinder machten sich nach dem Frühstück auf zum Bärensee. Sie spazierten durch die Natur, unterhielten sich, hörten die Vögel zwitschern oder das Wasser plätschern. Sie strengten sich nicht sonderlich an. Und anschließend gab es daheim Schweinebraten mit Rotkraut und Knödel.

Ein Sonntagsspaziergang am Bärensee heute ist anders. Wer dort auf zwei Beinen geht, ist ein Exot. Rennen ist das Mindeste. Ausgestattet mit Pulsuhr und Energydrink jagen die Bewegungsjunkies prustend den Weg entlang. Wer gern noch ein Sportgerät mitführt, bewegt sich mit Nordic-Walking-Stöcken aus Vollcarbon, federleicht und sündhaft teuer. Klack, klack, klack.

Manche mögen es noch schneller, schwingen sich auf ihr Crossbike und umrunden schrill klingelnd die Jogger und die Walker. Selbstverständlich ist das Rad ebenfalls aus Carbon, hat ein Navi und ist zweifach teleskopgefedert.

Jogger, Walker und Biker bevölkern jeden Sonntag den Bärensee. Falls sich doch mal Eltern mit ihrem Nachwuchs dorthin verirren, haben sie reichlich zu tun, um rechtzeitig zur Seite zu springen, wenn es von hinten prustet, klackt oder klingelt.

Eines haben alle drei Hobby-Sportler gemeinsam. Sie hören und sehen nix. Ihre Ohren sind verstopt mit Bushido-Rap oder dem Hörbuch von Henning Mankell. Zwitschernde Vögel? Blödsinn! Plätschernde Bäche? Quatsch! Ein nettes Gespräch? Völlig überschätzt! Für so etwas haben sie keine Zeit. Schließlich gilt es, die Bestzeit vom vergangenen Sonntag zu toppen. Und Schweinebraten gibt es nachher auch nicht. Ein Energie-Riegel muss reichen. Mahlzeit.

### Kontakt

#### Redaktion Filder-Zeitung

Telefon: 07 11/72 05-89 61  
E-Mail: redaktion@filder-zeitung.zgs.de